



Evangelischer
Arbeitskreis für
Weltmission



Ausgabe 1 | 2020

dieBrücke

Evangelische Weltmission und Entwicklungszusammenarbeit

Mission Kamerun



Werte Leserinnen und Leser,

COVID-19 oder Corona hat unser aller Leben binnen kürzester Zeit verändert, für manche sogar auf den Kopf gestellt. Auch wir haben uns mit der Herausgabe der Ausgabe etwas mehr Zeit gelassen. Nun ist nichts mehr absehbar, und wir müssen und trotzdem orientieren: Für uns Gläubige ist dies etwas einfacher, denn wir haben unsere Orientierung. Manchmal verlieren wir sie in der Hektik des Alltages, aber der Stern Gottes leuchtet stets zur Orientierung wie der Nordstern.

Aktuell stellen wir fest, dass unsere Partnerländer Ghana, Kamerun und Südsudan zusehends von der Pandemie betroffen sind. Die Regierungen haben teilweise sehr restriktive Maßnahmen erlassen. Wie es aussieht zum Zeitpunkt, wenn Sie dieses Exemplar in Händen halten, ist nicht absehbar. Aus Erfahrung wissen wir aber, dass die medizinischen Versorgungskapazitäten generell sehr beschränkt und unzureichend sind. So ist zum Beispiel das Krankenhaus Manyemen in Kamerun im Bürgerkriegsgebiet nur sehr eingeschränkt in Betrieb. Wir beten und hoffen, dass es milde ausgehen wird.

Da wir unsere Arbeit langfristig planen, verlieren wir unsere Ziele nicht aus den Augen. Die Friedensarbeit in Kamerun geht prinzipiell weiter und ebenso die Ausbildung von Rev. Bih am Forschungszentrum Friedens- und Konfliktforschung der Universität Innsbruck schreitet voran. Und auch die Partnerschaft formt sich Schritt für Schritt neu.

In diesen unsicheren Zeiten bitten wir Sie unsere Arbeit weiterhin zu unterstützen. Das Leben danach wird vielleicht ein anderes sein, doch die Probleme von gestern werden auch noch morgen existieren und werden heute nur überschattet.

Bleiben Sie gesund!

Andreas Oberenzer

Peace and Conflict Studies

Jan Zozin, ehemaliger Volontär in Ghana und mittlerweile EAWM-Mitarbeiter hat an der Jubiläumsfeier teilgenommen und dort mit unserer Friedensarbeiterin Pfarrerin Bih sowie den LeiterInnen und vielen anderen gesprochen.

Nun ist es schon wieder soweit! Pfarrerin Loveline Anye Bih aus Kamerun tritt ihr zweites Semester des Masterstudiums »Frieden, Entwicklung, Sicherheit und Internationale Konflikttransformation« an der Universität Innsbruck an, und das im Winter. Natürlich wurde die Pfarrerin und mittlerweile auch Freundin gut ausgestattet, aber an Tirols Winter muss man sich mal gewöhnen.

Im Rahmen dessen wurde auch das 30. Jubiläumssemester gefeiert und der EAWM wurde eingeladen. Als Student der Politikwissenschaft und als Tiroler habe ich mich natürlich sofort freiwillig gemeldet und bin mit dem Zug für ein Wochenende nach Innsbruck gefahren. Auf dieser Feier wurden neue Studierende willkommen geheißen und Absolventen des Programms gebührend verabschiedet. Es wurden auch Publikationen und Projekte vorgestellt, und man bedankte sich bei den Unterstützenden. Was mich überraschte war der Umstand, dass die Lehrenden und Studierenden alle in einer familiären Beziehung zueinanderstehen und sehr persönlich miteinander umgingen. So wurde gemeinsam gelacht, gesungen, aber auch gemeinsam geweint als eine Absolventin ihre Lebensgeschichte vortrug. Ich konnte mich mit interessanten Personen unterhalten, die alle ihre eigene, oftmals sehr unterschiedli-

che Lebensgeschichte in dieses Studium mit bringen. Ich war teilweise sehr überrascht, dies im Rahmen einer akademischen Feier vorzufinden, aber andererseits auch verständlich, wenn man bedenkt, dass dies nicht irgendein Lehrgang ist. Stattgefunden hat dies im wunderschönen Kaiser-Leopoldsaal in Innsbruck mit vielen Persönlichkeiten aus Tirols Kirche und Politik.

Darunter war natürlich auch Dr. Wolfgang Dietrich, Direktor des Lehrgangs und renommierter Politikwissenschaftler im Bereich der Friedensforschung. Vor allem wurde er durch seinen Beitrag »Plädoyer für die vielen Frieden« bekannt, in diesem er nicht nur einen universalen Frieden sieht, sondern diesen in seiner Pluralität aufbricht. So sei die Vorstellung und die Begrifflichkeit von Frieden von Kultur zu Kultur verschieden und, seiner Meinung nach, kein utopischer Zustand, der am Schluss erreicht werden muss, sondern ein konkret gelebter und sozialer Prozess.

Die Gründung des Masterstudiums im Jahr 2001 war stark inspiriert durch das Manifest 2000 der UNESCO. Dieses sah den Jahrtausendwechsel als neuen Beginn, um neue Wege einzuschlagen und neue Möglichkeiten zu schaffen für eine friedvolle und gewaltfreie Zukunft. Das Manifest basiert auf sechs Grundsteinen. Der Respekt gegenüber dem Leben und die Würde eines jeden Einzelnen ist zentral. Das bedeutet folglich aktive Gewaltfreiheit sowie das Teilen von Zeit und Ressourcen. Verteidigt werden muss dann die Expressionsfreiheit und kulturelle Diversität. Im Alltag heißt das auch den Konsum verantwortungsvoll auszugestalten sowie neue Formen von Solidarität zu leben.

So werden im Rahmen des MA-Studiums diese Punkte aufgenommen und an Studierende weitergegeben, damit diese in die Welt getragen werden. Dabei ist man draufgekommen, dass es so viele verschiedenen Formen von Frieden gibt wie Menschen auf der Erde. Dies stellte die Forschung vor eine große Her-

ausforderung die Friedensformen zu analysieren, zu verstehen und zu kategorisieren. So wird in den Peace Studies von Dynamischem Frieden, Moralischem Frieden, Modernem Frieden, Postmodernem Frieden, und Transrationalem Frieden gesprochen.

Diese verschiedenen Friedensformen werden diskutiert und reflektiert. Man versucht nicht die Vergangenheit in Form von (religiösen) Dogmen oder den traditionellen wissenschaftlichen Stand früherer Epochen zu wiederholen, sondern etwas zu erschaffen, das den Anforderungen gerecht wird.

Hier ist auch die Universität Innsbruck Vorreiterin. So haben Studierende nicht nur die Möglichkeit im klassischen Lehrzimmer akademische Grade zu erlangen, sondern können auch spezifische Fähigkeiten erlernen, die in realen Konfliktsituationen von Nöten sind. Das Programm arbeitet sehr eng mit dem Österreichischen Bundesheer, dem Roten Kreuz oder Ärzten ohne Grenzen zusammen. In Praxisübungen werden die Studierenden auf die physischen, intellektuellen und emotionalen Herausforderungen vorbereitet, die das Feld der Friedensforschung und des Konfliktmanagements mit sich bringt. Im Jahr 2008 wurde das Programm für ihr innovatives Curriculum mit der Schaffung eines UNESCO Sitz ausgezeichnet.

Man sieht, dass Pfarrerin Bih in diesem Kontext sehr gut aufgehoben ist, aber nicht nur das, sondern auch die Bildungseinrichtung Grillhof in Vill ist sehr schön anzusehen. Mit einem Blick über Innsbruck und auf die Berge Tirols genießt sie ein wunderschönes Panorama, das ihr eine interessante Abwechslung zu Kameruns Hauptstadt Yaounde bietet.

Auf jeden Fall wünscht der EAWM ihr und ihren Kommilitonen eine schöne und vor allem erfolgreiche Studienzeit. Und wir bedanken uns bei der Unit for Peace Studies in Innsbruck für die Einladung zu der Jubiläumsfeier und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit für den Frieden in der Welt.



Spenden

Rev. Bih, Moritz Stroh und Jan Zozin bitten um Unterstützung für das Friedensprojekt.

.....
EAWM

IBAN: AT72 3200 0000 1037 5459

Verwendungszweck:

KAMERUN

Stanley Lawer

Der Neue ist nun da!

Nach langem Warten, viel bürokratischem Aufwand und einigen nervenaufreibenden Bemühungen der Kirche sind Pfarrer Stanley Lawer und seine Familie nun endlich in Österreich angekommen. Im Interview erzählt er, wie sie sich nun langsam einleben.

Wie waren eure Ankunft und euer erster Eindruck von Österreich?

Wir kamen kurz vor Weihnachten an, unser erster Eindruck hier war also das Weihnachtsfest. Dieses war wundervoll. Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Der Ghana Mistle Chorus ist etwas Besonderes. Zu meiner Amtseinführung haben sie auch gesungen. Ich habe mich sehr willkommen gefühlt, ich fühle mich hier wie zu Hause. Bevor wir nach Österreich gekommen sind, habe ich ein bisschen Recherche über Wien betrieben und gelesen, dass es mehrere Male zur lebenswertesten Stadt der Welt ernannt wurde. Das glaube ich auch. Auf den Busstationen ist alles immer so organisiert, das Ein- und Aussteigen läuft so diszipliniert ab. Die Infrastruktur ist toll. Es läuft alles mühelos, ich denke die Stadt ist auch für mich sehr lebenswert.

Wie geht es Ihrer restlichen Familie in Österreich?

Jeder von uns ist optimistisch. Wir sind als Familie glücklich hier. Die Kinder mögen die Schule, aber Deutsch ist noch ein harter Kampf. Trotzdem kommen jeden Tag neue Vokabeln dazu. Das Deutsch hier ist ein kleines bisschen anders als das, das wir am Deutschinstitut gelernt haben, aber nur ein bisschen. Ich kann ein bisschen smalltalken, aber die Leute merken dann immer schnell, dass ich noch nicht wirklich dazu bereit bin. Auf der Straße haben die Leute nie wirklich Zeit, um zu reden.

Wie möchte Ihre Frau die Zeit in Österreich für sich gestalten?

Meine Frau ist auch glücklich hier zu sein. Die Frau eines ökumenischen Mitarbeiters hat bei uns eine bestimmte Rolle. Sie wird nicht selbst arbeiten, aber in der Gemeinde mit-helfen. Jetzt liegt einmal der Fokus darauf, die Sprache zu lernen. Sie kann sehr gut singen. In Ghana hat sie in meiner Gemeinde auch manchmal gepredigt. Wenn es hier gestattet ist, wird sie vielleicht auch in dieser Gemeinde predigen.

Was können Sie uns über Ihre frühere Gemeinde in Ghana erzählen?

In Ghana habe ich in vier verschiedenen Gemeinden gearbeitet. Die letzten beiden waren in Accra. In Ghana ist die Kirche etwas sehr Wichtiges für die Leute. Man findet selten jemanden, der sagt, dass er nicht in die Kirche geht. Auch die Politiker gehen in die Kirche. Unser Finanzminister in Ghana ist Mitglied meiner vorherigen Gemeinde in Accra. Die Ghanaer mögen Gott, man kann ihn ihnen nicht wegnehmen.

Wie sieht es mit der Beziehung von Christen und Muslimen aus?

Wir haben eines der besten und harmonischsten Koexistenzen von Christen und Muslimen der Welt in Ghana. Es gibt keine Auseinandersetzungen, es besteht eine gute Beziehung. Bei uns gibt es in der Regierung einen »peace council«, bei dem ein Vorsitzender der



Foto: © Mira Mayerl

Muslimen und einer der Christen zusammenarbeiten. Das ist eine wichtige Institution bei uns. Die religiöse Toleranz ist uns wichtig, da uns die Religionen wichtig sind.

Wie habt ihr die Nachricht aufgenommen, dass ihr aus Ghana weggehen, und nach Österreich kommen werdet?

Als wir gehört haben, dass wir nach Österreich ziehen werden haben wir uns sehr gefreut. Wir vertrauten auf Gott, dass er bei uns sein würde. Gott hat uns die letzten zehn Jahre stets als Familie beschützt, und nun hat er uns diese tolle Möglichkeit geschenkt. Er wird uns sicher in das neue Land bringen. Meiner Familie hat die Idee sofort gefallen.

Was haben Sie sich für die Zeit in der Ghanaischen Gemeinde in Österreich vorgenommen?

Ich habe mir zehn Punkte als persönliches Ziel vorgenommen, die ich in der Gemeinde erreichen möchte, aber die will ich nicht im Detail verraten. Aber ich kann sagen, dass ich in den kommenden fünf Jahren in jedem Aspekt der Gemeinde eine Verbesserung erreichen, und alles auf ein weiteres Level anheben möchte. Die Kirche ist eine menschliche Institution, die in Bewegung bleiben muss, also muss sie den nächsten Schritt gehen. Es kann immer Verbesserungen geben. Aber alle Aspekte müssen sich gemeinsam bewegen, weil sie zusammengehören. Ich möchte insgesamt ein neues Level erreichen.

Was können die Österreicher von den Ghanaern lernen?

Die Österreicher können vieles von den Ghanaern lernen, besonders aber was das Zusammenleben der beiden Religionen betrifft. Wir lernen voneinander, wenn wir friedlich gemeinsam existieren. Wir sind hier, um zu lernen. Wir können von ihnen lernen, aber sie können ja auch von uns lernen. Wir sollten versuchen, einander zu verstehen.

Wie stehen Sie zum EAWM und den Projekten in Ghana?

Ich habe die Projekte nicht selbst besucht, aber ich kenne sie. Ich weiß, dass sie einen großen Einfluss auf die missionarische Bewegung in Ghana haben. Ich habe nun den EAWM-Vorstand kennengelernt und bin froh, Vorstandsmitglied zu sein. Ich freue mich darauf, meine Erfahrungen einbringen zu können und die Beziehung stärken zu können. Ich schätze sehr, dass so viele Leute so viel für Ghana spenden.

Was bedeutet Mission für Sie?

Mission bedeutet für mich, die Menschen mit der Liebe von Jesus Christus zu bereichern, das ist Mission. Zusammen bauen wir das Reich Gottes, das ist die große Aufgabe von Mission. Ich möchte mich noch einmal bei allen in Österreich bedanken, dass sie uns aufgenommen haben.

Amtseinführung Stanley Lawer
 Von links: Matthias Geist, Moritz Stroh, Manfred Golda, Azariah Lawer, Philomena Lawer, Barnabas Lawer, Jan Zozin, Stanley Lawer, Corinna Senftlechner, Markus Lintner



Spenden

Stanley Lawer bittet um Unterstützung für Adumasa.

.....
 EAWM
 IBAN: AT72 3200 0000 1037 5459
 Verwendungszweck:
 GHANA

Magazin für die neueste Geschichte der evangelischen Missions- und Bibelgesellschaften

Zehnter Jahrgang
Erstes Quartalsheft
Leben des seligen
Doktor Thomas Coke
Methodisten-Predigers in England

Im Verlage des Missions-Institutes
zu Basel gedruckt bey Felix Schneider

1825.



Magazin für die neueste
Geschichte der evangelischen
Missions- und Bibelgesell-
schaften, 1825

So liest sich das Deckblatt des ersten Quartalheftes. Am Beginn ist jeweils ein längerer thematischer Abschnitt, dem dann Briefabschnitte und Berichte der Mitarbeiter aus den Einsatzländern der britischen und anderer Bibelgesellschaften folgen. Am Ende gibt es jeweils ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, am Ende des Gesamtbandes noch ein Namens- und Ortsregister sowie ein allgemeines Inhaltsverzeichnis der ersten zehn Jahrgänge, ein Verzeichnis der Missionslieder und eine Übersichtskarte der vorderen Morgenländer.

Der Hauptabschnitt im ersten Heft ist dem Leben und Wirken des Methodistenpredigers Dr. Thomas Coke, geb. 1747 in Südwesten, England, gestorben 1814 auf der Fahrt nach Ceylon. Sein Leben und Wirken wird in zwölf Abschnitten sehr spannend und mit eindrucksvollen Details seiner zahlreichen Reisen, Gesprächen und Begegnungen mit den Menschen in Amerika, Afrika, Asien und Europa geschildert. Wie er zum Mitarbeiter von John Wesley wurde und sein Werk fortsetzen konnte ist sehr eindrucksvoll dargestellt. In der Vorbemerkung steht geschrieben:

»Wir dürfen hoffen, unseren Lesern einen segensreichen Genuss zu bereiten, wenn wir den seligen Thomas Coke auf diesen Missionsreisen begleiten und auf denselben die ersten fruchtbaren Keime des ausgebreiteten Missionswerkes der Methodisten-Kirche wahrnehmen, zu deren ersten Anpflan-

zung der Herr diesen seinen Diener als ein auserwähltes Rüstzeug zu gebrauchen die Gnade hatte.« (S.12)

Der Hauptabschnitt des zweiten Heftes behandelt sehr ausführlich die Arbeit in Amerika, vom Norden bis Süden, inklusive der Westindischen Inseln mit dieser Bemerkung:

»Haben es die christlichen Europäer den armen Indianern besser gemacht, als sie dieselbe ohne Fug und Recht aus ihrem Eigenthum verjagten? Die amerikanische Geschichte der jüngst verflossenen Jahrhunderte wird ein unaustilgbarer Schandfleck unseres Christen-Namens bleiben.« (S. 230)

Der Hauptabschnitt des dritten Heftes ist der Bericht des zehnten Jahresfestes der evangelischen Missions-Gesellschaft zu Basel, vorgetragen am 6. Juli 1825. Berichte über die Tätigkeit aller Missionare, sie werden namentlich genannt, aber auch über den Stand der Ausbildung der 35 Missionsbrüder, Inhalt der Ausbildung und jeweilige Stundenzahl — von Bibelwissenschaft über Sprachen, Religionskunde, Denk- und Stilübungen, Arithmetik und Geographie, Schreib- und Singübungen, Pädagogik und Predigtübungen, Dogmatik und Pastoraltheologie, Missionsgeschichte, kalligraphische Übungen, eine sehr umfangreiche Ausbildung! (cf. S. 366—368)

Der Hauptabschnitt des vierten Heftes ist die Darstellung »Von den Fortschritten des evangelischen Missionswerkes in dem ersten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts« von Missionssinspektor M. Blumhardt vom 1825. Er behandelt in 109 Paragraphen die Missionsgeschichte ab der Reformation, widmet sich in den §§ 84 ff dem Einfluss der Bulle des Papstes Pius VII 1816 gegen die allgemeine Verbreitung der heiligen Schriften, dem sich auch der türkische Großsultan mit einer gleichgesinnten Furban anschloss, was die Arbeit der evangelischen Missionare dramatisch erschwerte. Im § 91 wird die Bekämpfung der Sklaverei als eine der wichtigsten Anliegen hervorgehoben.

Ein sehr lesenswertes Buch!

Manfred Golda



Foto: © Moritz Stroh

Vortrag in der Lichtklausen, Steiermark

Vorträge zu Kamerun in Gemeinden

Angelika Weber von mission21 (Basel, CH) war auf Einladung des EAWM in Österreich zu Gast. Ziel war es, Pfarrgemeinden, Schulklassen und Interessierte über die Lage in Kamerun zu informieren. Frau Weber berichtete von ihrer letzten Reise nach Kamerun. Austausch und Begegnungen fanden in der Christuskirche in Salzburg, im GRG3 Kundmangasse und »Quo Vadis« in Wien sowie in der steirischen Lichtklausen und der Pfarrgemeinde Klosterneuburg statt. Die Spenden gingen an die Flüchtlingsnothilfe in Kamerun und an das Programm »Peace Education Kamerun« des EAWM. Den Gastgeberinnen und dem Evangelischen Bildungswerk NÖ gilt Dank für Kooperation und Gastfreundschaft.

Moritz Stroh

Konfi-Unterricht in Rechnitz

Am Vormittag des 2. Februars setzen sich sechs WienerInnen, die Familie Lawer, Jan Zozin und Moritz Stroh, mit Ziel Konfi-Workshop in Rechnitz in Bewegung. Die Gemeinden Großpetersdorf, Rechnitz, Schlaining und Holzschlag im Bezirk Oberwart fassen ihren KonfirmandInnenunterricht zusammen und blocken diesen an Sonntagen. Diesmal wurde der EAWM zum Thema »Weltmission und Ghana« eingeladen. Ein Sonntag für Teenager im Südburgenland läuft anders ab als in Ghana.

Hier wird lange ausgeschlafen, dann Frühstück und möglicherweise in den Gottesdienst. In Ghana geht ohne Gottesdienst gar nix. Alle gehen in die Kirche und im Zentrum des Sonntags steht der Gottesdienst. Tanzen,

Rev. Bih in Klosterneuburg

Rev. Bih war am Ende ihres zweiten Ausbildungszyklus in der Pfarrgemeinde Klosterneuburg zu Gast. Anfang März hielt Rev. Bih dort eine Predigt und den Gottesdienst gemeinsam mit Pfr. Moritz Stroh und Pfarrerin Heidi Sartorius. Der Chor studierte sogar eigens einige Gospellieder ein. Es war ein sehr lebendiger Gottesdienst mit *african vibes* und viel Zuversicht. Vielen Dank an die Pfarrgemeinde Klosterneuburg für diese Einladung und die Kollekte, die ebenfalls für die Flüchtlingsnothilfe in Kamerun und an das Programm »Peace Education Kamerun« des EAWM verwendet wird.

Andreas Oberenzler



Foto: © A. Oberenzler

Pfr. Moritz Stroh, Angelika Weber, Rev. Bih, Pfr. Manfred Golda in Klosterneuburg

Gesang und Emotion sind selbstverständlich.

Pfarrer Stanley Lawer und Jan Zozin machen diese Zusammenhänge den ca. 25 Konfis deutlich. Stanley spricht über ghanaische Gottesdienstkultur und Jugendarbeit, und Jan über Freiwilligeneinsätze und seine Erfahrungen in Ghana. Anschließend wird unter der Leitung von Philomena Lawer gekocht, und es entsteht ein exotischer Fruchtsalat. Dazu werden Yams und Bananen frittiert.

Allen wird klar, dass wir als evangelische ChristInnen eine Verantwortung für die Welt tragen. Diese endet nicht an den Bezirksgrenzen von Oberwart, wir sind eingebettet in einen weltweiten Bezug.

Moritz Stroh

Nachruf



Dr. Julius Hanak
* 8. 5. 1933 in Treffen, Kärnten
† 18. 12. 2019 in Salzburg

Wir trauern um **Dr. Julius Hanak**, dem Ehemann unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Dr. Ilse Hanak, der am 18. 12. 2019 86-jährig in Salzburg verstorben ist.

Als Militärseelsorger und von 1980 bis 1998 als Militärsuperintendent hat er sich besonders für Friedensethik eingesetzt, die Einsetzung des Zivildienstes maßgeblich mitbeeinflusst, ebenso die damit verbundene Abschaffung der Gewissensprüfung. Er war auch sehr in der ökumenischen Bewegung engagiert, seine Sorge galt der weltweiten Gerechtigkeit, insbesondere auch auf dem Sektor der Entwicklungszusammenarbeit, bis zuletzt.

Ich habe ihn vor langer Zeit gemeinsam mit Pfr. R. Lissy beim Missionsrat in den 80er-Jahren näher kennen gelernt. Damals war ich schon Obmann des EAWM. Sein Engagement für die Weltmission als ein Anliegen der evangelischen Kirchen in Österreich hat mich tief beeindruckt. In vielen Beratungen und Texteingaben an die Synoden und General-

synoden wurde der Grund für das heute fast selbstverständliche Engagement der evangelischen Kirchen für Weltmission und weltweiter Ökumene gelegt. Dafür möchte ich ihm an dieser Stelle herzlich danken! Dass er sich, auch gemeinsam mit seiner Frau und vielen anderen für die Anti-Apartheid-Bewegung engagiert hat, den Früchteboykott unterstützt, aber auch für die Rechte der Palästinenser eingetreten ist, soll nicht vergessen werden. Dem EAWM war er immer treu verbunden. So hat er gemeinsam mit seiner Frau Ilse viele internationale Konferenzen des Lutherischen Weltbundes und des Ökumenischen Rates der Kirchen besucht und darüber vor allem auch in der Saat berichtet.

Seine Liebenswürdigkeit, sein hintergründiger Humor, seine Sangesfreude, seine Glaubensstärke und die trotz vieler Anfechtungen starke Solidarität zu unserer Kirche wird vielen von uns unvergessen bleiben. Ruhe in Frieden. RiP.

Manfred Golda


dieBrücke Nr. 174 – 1 | 2020

Österreichische Post AG
Sponsoringpost
GZ 02Z 031 223S
Verlagspostamt 1172 Wien



Evangelischer
Arbeitskreis für
Weltmission



Impressum

Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1172 Wien
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
EAWM, Steingasse 3/8, 1170 Wien

Offenlegung der Mitglieder des Vorstands gem. § 25 Mediengesetz:
Manfred Golda, Willi Thaler, Désirée Prammer,
Moritz Stroh, Lauri Hätönen, Markus Lintner,
Ilse Hanak, Monika Unterrainer, Hannah Kirchmeir

Redaktionsadresse: EAWM, Steingasse 3/8, 1170 Wien,
Tel.: +43/678/127 73 54, www.eawm.at, office@eawm.at
ZVR: 185 372 238, IBAN: AT72 3200 0000 1037 5459 • BIC: RLNWATWW

Redaktion: Mag. Manfred Golda (f. d. I. v.)
MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Manfred Golda,
Andreas Oberenzer, Désirée Prammer, Moritz Stroh
Fotos: Bih Loveline Anye, Giles Clarke, Moritz Stroh,
Andreas Oberenzer, privat

Blattlinie: Stimmen aus den Bereichen Weltmission,
internationale Ökumene, Entwicklungspolitik
Datenschutzbeauftragter: Manfred Golda
Layout: Stephan Pfeffer, Wien
Druck: MHD Druck und Service GmbH,
D-29320 Hermannsburg